

FAIR HANDELN

FAIRTRADE
DEUTSCHLAND

MIT FAIRTRADE DIE NACHHALTIGKEITSZIELE DER UN ERREICHEN

HERAUSGEBER: TRANSFAIR E.V.

2020



Foto: FAIRTRADE / SEAN HAWKEY

17 ZIELE FÜR EINE BESSERE WELT



Seit fünf Jahren bilden die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN – die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) – die Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung. Sie sind eine Zukunftsvision, in der weltweit Menschenrechte gewahrt und die natürlichen Ressourcen der Erde sowie das Klima geschützt werden. Damit diese globalen Ziele erreicht werden, soll die weltweite Staatengemeinschaft, aber auch Nichtregierungsorganisationen, Wirtschaftsunternehmen oder Vereine, Schulen und Verwaltungen sowie jeder Einzelne von uns, sie mit Leben füllen. Lesen Sie auf den folgenden Seiten am Beispiel von neun SDGs, wie TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) sich für eine nachhaltigere Welt einsetzt und was Sie selbst tun können.

Keine Armut, ein Ende des Hungers, Zugang zu Bildung, sauberem Wasser oder mehr Selbstbestimmung für Frauen und Mädchen – dies sind vier der insgesamt 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die sich die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im September 2015 gegeben haben. Mit diesen 17 Zielen einigte sich die Weltgemeinschaft erstmals auf für alle Länder geltende Ziele zur Nachhaltigkeit, auf prüfbare Indikatoren und neue politische Instrumente. Die Ziele umfassen alle Bereiche der Gesellschaft – von der Wirtschaft über die Industrie bis hin zu Infrastruktur, Landwirtschaft, Schutz der Biodiversität oder der Bekämpfung des Klimawandels. Da den 17 Zielen insgesamt weitere 169 Unterziele zugeordnet sind, lassen sich der aktuelle Status Quo und der Fortschritt der zum Teil sehr allgemein klingenden Zielformulierungen genau messen.

PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE

Das Besondere ist, dass diese Ziele für jeden Unterzeichnerstaat, ohne Berücksich-

tigung seines Entwicklungsstandes, gelten. In diesem Sinn ist auch Deutschland ein „Entwicklungsland“, das bei der Zielerreichung von anderen Staaten lernen kann und soll. Dieses neue Verständnis soll der Überwindung alter Denkmuster dienen, nach denen die Welt in „Industriestaaten“ und „Entwicklungsländer“ eingeteilt wurde. Durch die gemeinsame Anstrengung, die 17 Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, wird eine Partnerschaft auf Augenhöhe zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden möglich. Wie die Staaten diesen bindenden Zukunftsvertrag umsetzen, liegt in deren eigener Entscheidung: Die SDGs dienen lediglich als Leitlinien und Gerüst, das Regierungen, Wirtschaftsunternehmen aber auch Nichtregierungsorganisationen und Zivilgesellschaft mit Leben füllen müssen, um diese Welt nachhaltiger zu gestalten.

SDGs UND DER FAIRE HANDEL

Der faire Handel hat große Schnittmengen mit den UN-Nachhaltigkeitszielen. Die SDGs spiegeln sich zudem in der Internationalen Charta des Fairen Handels, in den globalen Fairtrade-Standards sowie in der Kampagnenarbeit und in den politischen Forderungen von TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) wider. Fairtrade arbeitet im globalen Süden zusammen mit benachteiligten Kleinbauernorganisationen und Beschäftigten auf Plantagen. In 75 Ländern erreicht die Organisation so rund 1,7 Millionen Menschen. Starke Preisschwankungen auf dem Weltmarkt, der Klimawandel und die Landflucht junger Menschen gefährden ihre Zukunft. Fairtrade setzt sich dafür ein, dass die Organisationen widerstandsfähiger werden, sich als Handelspartner professionalisieren und durch Know-how besser gegen die Auswirkungen des Klimawandels gewappnet sind.

Gemeinsam mit den Produzentennetzwerken in Afrika, Asien und Lateinamerika entwickelt Fairtrade Projekte und Programme, um Wissen auszubauen, Frauen und junge Menschen zu fördern und Arbeiterrechte zu stärken. Fairtrade engagiert sich aber auch im globalen Norden. Schwerpunkt ist hier SDG 12: Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion. Das gesamte Jahr über bietet Fairtrade Aktionen zum Mitmachen an und setzt Schwerpunkte, wie beispielsweise die Flower-Power-Kampagne um den Weltfrauentag, die Fashion Revolution Week im April, das Fairtrade-Frühstück im Mai oder die Faire Woche im September. Im Herbst 2020 wird zudem eine Kakao-Kampagne gestartet. In den knapp 700 Fairtrade-Towns und Fairtrade-Schools sowie in den 30 Fairtrade-Universities zeigen Engagierte an ihrem Wohnort, in ihrer Schule oder Hochschule, wie vielfältig der faire Handel ist und wie die SDGs umgesetzt werden.

SELBST AKTIV WERDEN

Aber auch Verbraucherinnen und Verbraucher können aktiv werden: Mit dem Kauf von Fairtrade-Produkten leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Stärkung von Kleinbauernorganisationen und Beschäftigten im Süden und für einen Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise. Je mehr Produkte fair produziert und konsumiert werden, umso größere Hebelwirkungen entstehen.

Mit dieser Komplexität zeigen die 17 Ziele, wie tiefgreifend der Umbau unserer Gesellschaft erfolgen muss, um die Welt nachhaltiger zu gestalten. Die SDGs sind ein anspruchsvolles Projekt, bei dem es um nicht weniger geht, als die Rettung unseres Planeten sowie ein friedliches und würdevolles Zusammenleben der Menschheit. Machen auch Sie mit und werden aktiv!

THEMEN

FLOWER POWER

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN KENIA: EINE BLUMENARBEITERIN ZEIGT, DASS ES FUNKTIONIERT.

> SEITE 4

GLOBAL DENKEN, LOKAL HANDELN

WIE FAIRTRADE-TOWNS IN DEUTSCHLAND DIE SDGS UMSETZEN

> SEITE 7

VORBEREITEN AUF DEN KLIMAWANDEL

FAIRTRADE ERARBEITET MIT KLEINBAUERN, WIE SIE SICH AN DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS ANPASSEN

> SEITE 6

DER SCHMETTERLINGSEFFEKT

UN-DIREKTORIN FÜR DIE SDGS ERKLÄRT IM INTERVIEW, WARUM JEDER BEITRAG ZÄHLT

> SEITE 6

WERDEN SIE SELBST AKTIV!

SO GEHT MEHR NACHHALTIGKEIT IM ALLTAG

> SEITE 8

1 KEINE ARMUT



ARMUT BEKÄMPFEN HEISST NACHHALTIG HANDELN



Fairtrade setzt sich dafür ein, dass Kakaobäuerinnen wie Mary Opoku von der Fairtrade-zertifizierten Kooperative Asunafo CCP in Ghana bessere Preise erhalten.

Foto: KATE FISHPool

Mehr als 760 Millionen Menschen auf der Welt leben unterhalb der Armutsgrenze. Die Beseitigung von Armut ist seit jeher ein übergeordnetes Ziel von Fairtrade, denn Armut zieht Hunger, Krankheit, mangelnde Bildung und viele weitere Konsequenzen nach sich, die menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen unmöglich machen. Die Gründe für Armut sind vielschichtig und werden häufig von Generation zu Generation weitergegeben. Die wesentlichen Faktoren sind

schwache Wirtschaft, mangelnde Gesundheit, geringes Einkommen und kein Zugang zu Ressourcen.

Besitzen Menschen keinen Zugang zu Ressourcen wie beispielsweise Bildung, Land oder Investitionskapital, sind sie gezwungen, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse einzugehen. In vielen Ländern werden Kleinbauernkooperativen per se als nicht kreditwürdig angesehen, daher sind sie in ihren Möglichkeiten stark eingeschränkt und gegenüber Großunternehmen

benachteiligt. Mangels Investitionsmöglichkeiten und fehlender Rücklagen sind sie gegen Naturkatastrophen, veränderte Anbaubedingungen – etwa als Folge des Klimawandels – oder neue Handelsregularien vielfach nicht ausreichend gewappnet.

Fairtrade ist weltweit das führende Zertifizierungssystem, bei dem die Produzentinnen und Produzenten von festgelegten Mindestpreisen und Prämienzahlungen profitieren. Darüber hinaus steht das Erreichen von existenzsichernden Einkommen und Löhnen für Kleinproduzentinnen und -produzenten sowie für Arbeiterinnen und Arbeiter im Fokus.

DER FAIRTRADE-MINDESTPREIS

Der Fairtrade-Mindestpreis dient den Produzierenden als finanzielles Sicherheitsnetz und soll die Kosten für eine nachhaltige Produktion decken. Liegt der Weltmarktpreis eines Produktes über dem Fairtrade-Mindestpreis, bekommen die Produzierenden den höheren Preis gezahlt.

DIE FAIRTRADE-PRÄMIE

Zusätzlich zum Verkaufspreis erhalten alle Produzentenorganisationen die Fairtrade-Prämie. Dabei handelt es sich um einen in den Standards festgelegten Aufschlag. Die Genossenschaften oder Beschäftigten auf Plantagen entscheiden in einem demokratischen Prozess, in welche sozialen, ökologischen oder ökonomischen Projekte die Prämiegeelder investiert werden sollen. Mit diesen zusätzlichen Einnahmen kann Armut gelindert oder abgewendet werden.

FAIRTRADE SETZT SICH EIN FÜR

- ein sicheres, stabiles und kostendeckendes Einkommen für Kleinbauernorganisationen
- existenzsichernde Löhne für Arbeiterinnen und Arbeiter
- Zugang zu Ressourcen wie Bildung und Krediten

10% DER WELTBEVÖLKERUNG MÜSSEN MIT WENIGER ALS 1,90 DOLLAR AM TAG AUSKOMMEN

2 KEIN HUNGER



MIT NACHHALTIGER LANDWIRTSCHAFT DEN HUNGER ÜBERWINDEN



Foto: FAIRTRADE / CHRISTOPH KÖSTLIN

DAS FAIRTRADE-SYSTEM STÄRKT KLEINBÄUERINNEN UND -BAUERN, INDEM ES IHNEN BESSERE MARKTZUGÄNGE VERSCHAFFT UND IHNEN EINE STIMME GIBT, DIE AUCH IN DER POLITIK UND WIRTSCHAFT GEHÖRT WIRD.

90 Prozent der weltweiten Landwirtschaft wird von Familienbetrieben geleistet. Sie produzieren 80 Prozent aller weltweit konsumierten Lebensmittel. Bereits 2008 belegte die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in ihrem Weltagrarbericht, dass die kleinbäuerliche Landwirtschaft die nachhaltigste Form der Agrarwirtschaft und der Hungerbekämpfung ist.

Um dafür zu sorgen, dass auch die Produzierenden selbst satt werden, ist es wichtig, eine stabile Existenzgrundlage zu schaffen. Denn obwohl Kleinbäuerinnen und -bauern im Verhältnis zur bewirtschafteten Fläche mehr Nahrung als Großbetriebe produzieren, gelingt es vielen von ihnen nicht, genug zu erwirtschaften, um sich und ihren Familien einen angemessenen Lebensunterhalt zu sichern. Eine dieser Kleinbäuerinnen ist Dah Oho aus der Côte d'Ivoire (siehe Bild). Die vierfache Mutter ist seit ihrem 18. Lebensjahr Kakaobäuerin. Um Kakaoproduzenten wie Dah zu helfen, hat Fairtrade im Oktober 2019 den Mindestpreis für konventionellen Kakao von 2.000 auf 2.400 US-Dollar pro Tonne angehoben: „Der Weltmarktpreis ist zu niedrig, um ein existenzsicherndes Einkommen zu erreichen“, erklärt Anne Marie Yao, Cocoa Manager von Fairtrade Africa.

Der Preisdruck hat nicht nur eine negative Wirkung auf die Menschen. Mehr als 90 Prozent der Urwälder Westafrikas sind verschwunden. Sie fielen unter anderem dem Kakaoanbau zum Opfer. Um der Zerstörung entgegenzuwirken startete Fairtrade Africa zusammen mit dem Schweizer Schokoladen-

hersteller Chocolats Halba und weiteren Partnern ein Projekt in Ghana. 2.500 Bauern werden unterstützt, ihre Kakao-Monokulturen in biologisch vielfältige Agroforstparzellen umzuwandeln. In den nächsten drei Jahren werden 400 Hektar Kakaopflanzungen durch Fruchtbäume, Edelhölzer und Kulturpflanzen wie Bohnen und Mais aufgewertet. „Durch die Methode der dynamischen Agroforstkultur können die Bauern auf der gleichen Parzelle Nahrungsmittel und Edelhölzer anbauen, was wesentlich zur Steigerung ihres Einkommens, zur Klimaresilienz und zum Walderhalt beiträgt“, erklärt Petra Heid, Leiterin Nachhaltigkeit Chocolats Halba/Sunray.

Anne Marie Yao von Fairtrade Africa bestätigt, dass verschiedene Ansätze nötig sind, um die Situation zu verbessern: „Unser Ziel ist es, den Anbau zu diversifizieren, damit die Menschen ein Einkommen jenseits von Kakao generieren.“ Yao appelliert an die Süßwarenbranche, an Politik und Verbraucher, konsequent auf Fairtrade zu setzen: „Der Mindestpreis gibt Stabilität und Planungssicherheit. Die Fairtrade-Prämie leistet einen wichtigen Beitrag, um vor Ort Gemeinschaftsprojekte umzusetzen.“

1,66 MILLIONEN KLEINBÄUERINNEN UND KLEINBAUERN SIND IM FAIRTRADE-SYSTEM

3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN

GESUNDHEIT IST NICHT SELBSTVERSTÄNDLICH



Foto: SEAN HAWKEY

**GESUNDHEIT IST EINE VORAUSSETZUNG DAFÜR,
DASS MENSCHEN IN WÜRDE LEBEN UND IHRE
FÄHIGKEITEN ENTFALTEN KÖNNEN.**

Ist die Gesundheit beeinträchtigt, so ist auch die Teilnahme am sozialen, politischen und ökonomischen Leben begrenzt oder nicht möglich. Dies wirkt sich auf die individuelle Lebensqualität aus, schafft Leiden und kann das Leben der Betroffenen verkürzen sowie das ihrer Familien beeinträchtigen. Kleinbauernfamilien und Beschäftigte im globalen Süden leiden oftmals unter Lebensbedingungen, die gesundheitsschädlich sind. Unzumutbare Arbeitsbedingungen, der Einsatz gesundheitsgefährdender Chemikalien oder fehlender Versicherungsschutz im Rahmen der Erwerbstätigkeit führen ebenso zur Gesundheitsbeeinträchtigung wie unzureichende medizinische Versorgung, verschmutztes Trinkwasser oder fehlende sanitäre Einrichtungen. Nicht selten bedroht die Erkrankung eines Familienmitglieds die Existenz einer gesamten Familie.

In vielen Fällen verwenden Produzentenorganisationen die Fairtrade-Prämie für den Aufbau und die Unterhaltung von Krankenhäusern oder Ärztezentren. Auch in die konkrete Gesundheitsvorsorge, zum Beispiel in Form von kostenfreien Impfungen, in die Erschließung von sauberem Trinkwasser und den Bau von sanitären Anlagen, wird die Prämie häufig investiert. Besonders effizient wird die Fairtrade-Prämie genutzt, wenn sich mehrere Produzentenorganisationen zusammenschließen. So finanzierten zum Beispiel in Kenia die Arbeiterinnen und Arbeiter mehrerer Blumenfarmen ein Röntgengerät für ein Gesundheitszentrum.

4 HOCHWERTIGE
BILDUNG

BILDUNG DURCHBRICHT DEN TEUFELSKREIS



Foto: FAIRTRADE ÖSTERREICH / LUC GNAGO

**ARMUT BEDINGT HUNGER BEDINGT KRANKHEIT
BEDINGT ARMUT – EINE NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG IST NUR DANN MÖGLICH, WENN
DIESER TEUFELSKREIS DURCHBROCHEN WIRD.
BILDUNG IST DER SCHLÜSSEL DAZU.**

Bildung ist ein Menschenrecht – sie befähigt Menschen jeden Alters, ihre soziale, kulturelle und wirtschaftliche Situation selbstbestimmt zu verbessern. Jedes Kind hat darüber hinaus das Recht auf eine Schulausbildung, die ihm Chancen eröffnet und persönliche Entwicklung ermöglicht. 152 Millionen Mädchen und Jungen zwischen fünf und 17 Jahren sind nach aktueller Schätzung der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) Kinderarbeiterinnen und -arbeiter – das heißt, sie müssen unter Bedingungen arbeiten, die sie ihrer elementaren Rechte und Chancen berauben.

Bildung ist ein Kernelement der Arbeit von Fairtrade – sowohl im globalen Süden als auch im Norden. Im Süden nut-

zen Fairtrade-Produzierende die Prämiegelder häufig für den Aufbau und die Unterhaltung von Schulen, Ausstattung der Kinder mit Materialien und Schuluniformen sowie für Stipendien zum Besuch einer weiterführenden Schule. Oft ermöglicht auch die Investition der Prämie in Straßenbau oder die Anschaffung von Transportmitteln mehr Kindern aus der Umgebung, eine Schule zu besuchen.

In speziellen Programmen und Projekten bietet Fairtrade Schulungen für Erwachsene an. Beispielsweise sensibilisiert das Projekt „It takes a village to protect a child“ in Côte d'Ivoire Kakaobauernfamilien für das Thema ausbeuterische Kinderarbeit und das Recht auf Bildung. Das in Lateinamerika, Afrika und Asien erfolgreiche Programm „Women's School of Leadership“ bietet Trainings in den Bereichen Finanzen, Verhandlungsführung und Entscheidungsfindung an. Das Programm befähigt insbesondere Frauen, Führungspositionen in den Kooperativen einzunehmen, die ihnen aufgrund mangelnder Bildung und ihres Geschlechts bisher verwehrt geblieben sind.



Foto: FAIRTRADE

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Fairer Konsum findet nicht nur im Supermarkt, im Bioladen oder beim Discounter statt. Auch Bildungsinstitutionen können sich dafür engagieren. Um das Bewusstsein für den fairen Handel zu fördern, betreibt Fairtrade für Studierende sowie Schülerinnen und Schüler im Norden aktiv Bildungs- und Kampagnenarbeit. Die Kampagnen Fairtrade-Schools und Fairtrade-Universities leisten einen wichtigen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und zum Globalen Lernen. Mit bundesweit 30 Fairtrade-Universities und mehr als 700 Fairtrade-Schools bieten die beiden Kampagnen jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Schule und Hochschule nachhaltiger zu gestalten und sich für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von Menschen im globalen Süden einzusetzen. Mit dem Titel „Fairtrade-School“ oder „Fairtrade-University“ tragen die Einrichtungen ihr Engagement nach außen und zeigen, wie kreativ Schülerinnen und Schüler sowie Studierende sich für den fairen Handel und nachhaltigen Konsum einsetzen können. Damit wirken die Kampagnen insbesondere zu den SDGs 4 (Bildung) und 12 (Nachhaltiger Konsum). Zudem verankern sie den fairen Handel nachhaltig in allen wesentlichen Bildungsstrukturen. Dabei wirken die Kampagnen nicht nur an den Einrichtungen selbst, sondern durch das vielfältige Aktions- und Vernetzungsangebot werden außerdem die Lebensbereiche außerhalb von Schulen und Hochschulen angesprochen. So vernetzen sich Schülerinnen und Schüler aus den Fairtrade-Schools beispielsweise mit Aktiven aus den Fairtrade-Towns und stoßen gemeinsam Projekte an.

Weitere Infos: www.fairtrade-kampagnen.de



EINE FRAU, DIE DEN TON ANGIBT

Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen erreichen – so lautet die Zielvorgabe der Vereinten Nationen für SDG 5. Der faire Handel leistet hier einen wertvollen Beitrag, denn der gleichberechtigte Zugang zu Bildung sowie die wirtschaftliche Stärkung von Frauen zählen zu den Schwerpunkten von Fairtrade. Bestes Beispiel dafür ist Agnes Chebii aus Kenia.

Die 41-jährige Agnes Chebii ist eine starke Frau mit vielen Talenten. Sie arbeitet seit über 20 Jahren auf der Fairtrade-Blumenfarm Karen Roses in Kenia, ist Mutter von vier Kindern, leitet ein Team von 30 Arbeiterinnen und Arbeitern, ist Vorsitzende des Fairtrade-Gender-Komitees und organisiert nebenbei den Chor der Blumenfarm. Als sie 1998 begann für Karen Roses zu arbeiten, hätte sie nie zu träumen gewagt, dass sie als Frau einmal solche Verantwortung übernehmen darf. Sie hat miterlebt, wie sich die Arbeit auf der Farm nach der Fairtrade-Zertifizierung veränderte.

BILDUNG – DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Während früher vor allem die männlichen Kollegen eine Beförderung erhielten, hat heute die gesamte Belegschaft die Möglichkeit aufzusteigen. Freie Stellen werden öffentlich ausgeschrieben und jede Mitarbeiterin sowie jeder Mitarbeiter kann sich darauf bewerben. So begann auch die Karriere von Agnes Chebii. Finanziert durch Gelder der Fairtrade-Prämie konnte sie an Trainings teilnehmen und sich stetig weiterbilden. Neben Arbeitsschutz- und Managementkursen besuchte sie auch Fortbildungen zum Thema Gender – was ihr den nächsten Schritt ermöglichte: Sie wurde Vorsitzende des Gender-Komitees bei Karen Roses.

KLARE GRENZEN GEGEN ÜBERGRIFFE

Viele Kooperativen und Betriebe im Fairtrade-System gründen Gender-Komitees, um die in den Fairtrade-Standards vorgeschriebene Gleichstellung der Geschlechter zu erfüllen und auf diese Weise Frauen zu fördern. „Früher“, so berichtet Agnes, „waren sexuelle Übergriffe gegen Arbeiterinnen an der Tagesordnung – sowohl zu Hause als auch auf der Farm. Dank der Geschlechterpolitik von Fairtrade hat sich das geändert.“ Heute prüfen die Mitglieder des Gender-Komitees an sie herangetragene Vorfälle, sprechen mit allen Beteiligten und leiten, falls sich die Vorwürfe bestätigen, entsprechende Schritte ein – bis hin zur sofortigen Kündigung des Arbeitsverhältnisses.

NEUES SELBSTVERSTÄNDNIS DER FRAUEN

Agnes Chebii und viele ihrer Kolleginnen haben die Chancen ergriffen, die sich ihr nach der Fairtrade-Zertifizierung der Farm boten. Das Leben der Frauen auf, aber auch im näheren Umkreis der Rosenfarm hat sich spürbar verändert. Wo sich vor der Fairtrade-Zertifizierung Frauen dem althergebrachten diskriminierenden Rollenverständnis fügten, stehen sie heute immer selbstbewusster für ihre Rechte ein. Selbstbestimmung ist das Zauberwort, erklärt Agnes Chebii: „Die Frauen unserer Gemeinschaft haben verstanden, dass auch sie alles tun können, was Männer tun. Sehen Sie mich an: Früher war ich eine einfache Rosenarbeiterin, heute bin ich gut ausgebildet und arbeite in einer führenden Position.“

SOLIDE ZUKUNFTSAUSSICHTEN DANK DER FAIRTRADE-PRÄMIE

Die in SDG 5 geforderte Gleichstellung der Geschlechter wirkt sich nicht nur auf die Frauen positiv aus: Die gesamte Gemeinschaft profitiert davon. Während Männer im Schnitt nur 30 Prozent ihres verdienten Geldes für die Ernährung der Familie und die Ausbildung der Kinder verwenden, stecken Frauen etwa 90 Prozent ihres Verdienstes in das Wohlergehen und die Zukunft der Familie. So auch Agnes. Ihr größter Stolz sind ihre vier Kinder. Ihnen ermöglichte sie viele Dinge, die für kenianische Kinder nicht selbstverständlich sind. Und Fairtrade half ihr dabei: Mithilfe der Fairtrade-Prämie konnten ihre Töchter und Söhne eine gute Grundschule besuchen. Ihr ältester Sohn Evans studiert heute an der Mount Kenya University Journalismus – was ohne ein mittels Fairtrade-Prämien finanziertes Stipendium nicht möglich wäre. Wie die Prämiegelder verwendet werden, darüber entscheidet das gewählte Prämien-Komitee von Karen Roses in einem demokratischen Prozess.

„SINGING TO THE TUNE OF FAIRTRADE“

Nicht nur während der Arbeit, auch in ihrer Freizeit engagiert sich Agnes Chebii für das gute Zusammenleben in ihrer Gemeinschaft. So leitet sie den „Karen-Roses-Chor“, in dem Arbeiterinnen und Arbeiter der Farm gemeinsam ihrer Leidenschaft – dem Singen – nachgehen. Auch der Chor sowie das Gebäude, in dem geprobt wird, wurden durch Fairtrade-Prämiegelder ermöglicht. Die Aufschrift des T-Shirts, das Agnes zur Chorprobe trägt, sagt mehr als tausend Worte – sie könnte als Überschrift für ihre und die Entwicklung der gesamten Belegschaft dienen: „Singing to the tune of Fairtrade – Singen im Einklang mit dem fairen Handel“.

Agnes Chebii hat etwas geschafft, was früher in Kenia undenkbar war: Als Frau leitet sie ein Team von 30 Arbeiterinnen und Arbeitern.

Fotos: FAIRTRADE / CHRISTOPH KÖSTLIN

ARMUT IST WEIBLICH

Viele soziologische Untersuchungen belegen: Obwohl Frauen in ländlichen Gebieten des globalen Südens oftmals die meiste Arbeit verrichten, erhalten sie dafür zu wenig oder gar kein Geld und haben so kaum Chancen, der Armut zu entkommen. Zwei Drittel aller Menschen weltweit, die nicht lesen und schreiben können, sind weiblich und haben mit Geschlechterdiskriminierung, mangelndem Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie niedrigen Löhnen zu kämpfen. Bei Fairtrade ist die Gleichstellung von Frauen und Männern fest in den Standards verankert und wird besonders gefördert. Durch gezielte Weiterbildungen verbessern Frauen zertifizierter Kleinbauernorganisationen und Plantagen ihre ökonomische und soziale Situation und erhalten so die erste oder eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit. Dies verbessert nicht nur das Familieneinkommen, sondern auch das Selbstwertgefühl sowie das Ansehen der Frauen in der Gemeinschaft.



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



MENSCHENWÜRDIGE ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR ALLE



Foto: FAIRTRADE / CHRISTOPH KÖSTLIN

LANDWIRTSCHAFT IST DIE TRAGENDE SÄULE DER WELTWIRTSCHAFT. ÜBER EINE MILLIARDE MENSCHEN ARBEITEN IN DIESEM BEREICH, DENNOCH KÖNNEN HEUTE VIELE NICHT MEHR DAVON LEBEN.

Viele Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind gehen auf und ziehen in die Städte, wo sie häufig keine oder

nur unsichere Arbeitsbedingungen vorfinden. Aber auch in der Landwirtschaft gibt es oftmals keine Arbeitsverträge, elementaren Arbeitsschutzvorkehrungen oder angemessenen Löhne. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum lässt sich nur erreichen, wenn Bäuerinnen und Bauern über eine solide Existenzgrundlage verfügen, die Sicherheit am Arbeitsplatz erfüllt ist und sie einen existenzsichernden Lohn erhalten, von dem sie leben und sich entwickeln können.

Fairtrade hat Pionierarbeit zur Berechnung existenzsichernder Löhne geleistet und arbeitet daran, zentrale Richtwerte zu ermitteln. Über die Fairtrade-Strategie für Arbeiterrechte sowie den Standard für lohnabhängig Beschäftigte ermöglicht Fairtrade Arbeitenden, sich zusammenzuschließen und in Tarifverhandlungen bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erzielen. Fairtrade arbeitet außerdem mit Plantagenmanagement und Produzierenden in Kleinbauernorganisationen zusammen, um das Risiko von Kinder- und Zwangsarbeit zu mindern. Darüber hinaus werden Instrumente entwickelt, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Beschäftigten zu verbessern.

Wie sich das auf die Menschen auswirkt erklärt Silgado Caro (siehe Bild links). Er arbeitet seit fünf Jahren als Packer auf der Fairtrade-zertifizierten Bananen-Plantage Bananeras de Urabá in Kolumbien. „Meine Lebensqualität hat sich gegenüber früher zu 100% verändert“, berichtet er. „Bei Fairtrade bekommen wir Leistungen, die uns eine bessere Lebensqualität ermöglichen – zum Beispiel Universitäts-Stipendien oder Schulmaterialien für die Kinder. Dies ist bei konventionellen Bananen-Farmen nicht vorhanden“, so Silgado Caro.

80% DER WELTWEIT KONSUMIERTEN NAHRUNGSMITTEL WERDEN VON FAMILIENBETRIEBEN UND KLEINBAUERN PRODUZIERT

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



KONSUM NEU DENKEN



Foto: FAIRTRADE / JON CRAIG

DIE WELTBEVÖLKERUNG KONSUMIERT MEHR RESSOURCEN, ALS DER PLANET ERDE VERTRÄGT. DER WANDEL ZU EINER NACHHALTIGEN WIRTSCHAFTS- UND LEBENSWEISE IST DRINGEND NOTWENDIG.

Der Wandel zu mehr Nachhaltigkeit kann nur gelingen, wenn wir unsere Konsumgewohnheiten und Produktionen umstellen. Wir benötigen Strategien und Marktstrukturen, die soziale Integration und wirtschaftliches Wohl begünsti-

gen. Dies sind beispielsweise Berichtspflicht von Unternehmen, neue Beschaffungsvorschriften, Umstellen von Zöllen und Steuern oder Anreize für Verbraucherinnen und Verbraucher, ihr Einkaufsverhalten umzustellen.

WIE FÖRDERT FAIRTRADE NACHHALTIGKEIT?

Das Fairtrade-Siegel kennzeichnet Produkte, bei deren Herstellung soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten wurden. Fairtrade ist ein ganzheitlicher Ansatz, um die Lebensgrundlagen von Kleinbäuerinnen und -bauern

sowie Beschäftigten im globalen Süden nachhaltig zu verbessern. Fairtrade bringt Tausende Gemeinden und mehrere Millionen Verbraucherinnen und Verbraucher zusammen, die sich für einen Einkauf von Fairtrade-Produkten entschieden haben und so die Lebensbedingungen der Produzenten verbessern. Fairtrade baut aber auch Märkte im globalen Süden auf, zum Beispiel in Indien und Südafrika, damit auch dort Konsumenten nachhaltigere Kaufentscheidungen treffen können.

Die Fairtrade-Standards stellen sicher, dass landwirtschaftliche Genossenschaften und Plantagen umweltfreundliche Methoden anwenden. Zudem setzt Fairtrade starke Anreize für Bäuerinnen und Bauern, auf Bio-Anbau umzustellen. Fortbildungen verbessern das Know-how über nachhaltige Landwirtschaft.

FAIRTRADE FORDERT:

- Die EU und die Bundesregierung müssen die gezielte Förderung kleinbäuerlicher Produktionsformen und anderer umwelt- und klimafreundlicher Produktionsmodelle in Entwicklungsländern innerhalb einer nachhaltigen EU-Agrarpolitik unterstützen.
- Der „Nationale Aktionsplan Menschenrechte (NAP)“ der Bundesregierung muss eine verbindliche Berichtspflicht zur Nachhaltigkeit in Unternehmen einführen und eine klare Sorgfaltspflicht für Menschenrechte und Umwelt in Lieferketten gesetzlich verankern.
- Nachhaltige Steuersysteme müssen ermöglicht werden, wie z. B. die Abschaffung der Kaffeesteuer für fair gehandelten Kaffee.
- Die Preise von Konsumgütern müssen die tatsächlichen ökologischen und sozialen Kosten entlang der Lieferketten enthalten

3,1 ERDEN BRÄUCHTEN WIR, WENN DIE WELTBEVÖLKERUNG DEN GLEICHEN LEBENSSTIL PFLEGEN WÜRDIE WIE DIE MENSCHEN IN DEUTSCHLAND

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



BESSER GEWAPPNET FÜR DEN KLIMAWANDEL



Foto: FAIRTRADE / MARNIX FOEKEN

FAIRTRADE VERMITTELT KAFFEEBÄUERINNEN UND -BAUERN IN ÄTHIOPIEN UND KENIA LANDWIRTSCHAFTLICHES WISSEN, DAMIT SIE SICH BESSER AN DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS ANPASSEN KÖNNEN.

Äthiopien gilt als die Wiege des Kaffeeanbaus, und hier existiert die größte Vielfalt wildwachsender Sorten von Arabica-Kaffee. Heute ist die Kaffeeproduktion die größte Einnahmequelle des Landes. Nach einer Studie britischer Forscher

könnte der Klimawandel bis 2099 rund 60 Prozent der äthiopischen Kaffeeanbaufläche unbrauchbar machen. Über 15 Millionen Bäuerinnen und Bauern sowie 14 Millionen Menschen, die in der Kaffeeindustrie tätig sind, wären betroffen.

Die veränderten Wetterbedingungen haben aber schon heute Auswirkungen auf die äthiopischen und kenianischen Produzenten. Deshalb hat Fairtrade die Klima-Akademie ins Leben gerufen. Damit sensibilisiert Fairtrade gerade diejenigen, die bisher über geringe Kenntnisse verfügen, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern

werden zu nachhaltigen und klimaresistenten landwirtschaftlichen Anbaumethoden geschult: Fruchtwechsel, das Pflanzen von Schattenbäumen (Agroforstwirtschaft), Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, Erzeugen von Saatgut, Diversifizierung von Kulturen (etwa Bananen, Tee oder Tomaten) sowie Tierhaltung unterstützen sie dabei, nicht mehr ausschließlich von Kaffee abhängig zu sein. Weichen die Produzenten in höhere Lagen aus, kann die Kaffeeernte sogar gesteigert werden. Nach dem Train-the-Trainer-Prinzip lernen die Kleinbauern nicht nur von Experten, sondern auch voneinander. Ausgewählte Bauern geben ihr Wissen weiter. Ein Leitfaden erfasst die besten Praktiken und stellt das Wissen anderen zur Verfügung.

Im Rahmen der Schulung werden zudem neue Öfen zum Kochen verteilt – brennholzsparende oder biogasbetriebene. Dies bedeutet einen großen Fortschritt. 97 Prozent der äthiopischen Haushalte verwenden Brennholz zum Kochen, was zu großflächigen Abholzungen führt. Das Biogas erhalten die Kleinbäuerinnen und -bauern durch Vergärung von Kuhmist. Das schont die Wälder und reduziert die CO₂-Emissionen um 90 Prozent. Zudem werden in den Häusern wesentlich weniger schädliche Rußpartikel freigesetzt und Augen- und Atemwegserkrankungen erheblich reduziert. Die Biogasanlagen ermöglichen auch neue Jobs, denn sie werden vor Ort hergestellt und gewartet. Außerdem müssen Frauen und Mädchen kein Feuerholz mehr sammeln und das Kochen geht schneller. Die Fairtrade Klima-Akademie schützt also nicht nur die Umwelt, sie bietet den Teilnehmenden auch wirtschaftliche und soziale Vorteile.

**RUND 70 %
DER FAIRTRADE-
PRODUKTE SIND
BIO-ZERTIFIZIERT**

WIE DER FLÜGELSCHLAG EINES SCHMETTERLINGS



Marina Ponti, Direktorin der UN SDG Action Campaign (SDG-Aktionskampagne der Vereinten Nationen), erklärt im Interview wie jede und jeder für die Sustainable Development Goals aktiv werden kann. Foto: FILMREIF.BIZ

Frau Ponti, was genau ist Ihre Aufgabe?

Im Rahmen der UN-Aktionskampagne für die SDGs entwickeln wir Instrumente und Initiativen, die Menschen sowohl individuell als auch organisatorisch unterstützen, die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu verwirklichen. Unsere zentrale Kampagnenidee beruht auf den Schmetterlingseffekt.

Was verbirgt sich dahinter?

Ein Schmetterling erscheint auf den ersten Blick unbedeutend. Nach der Theorie des Schmetterlingseffekts kann jedoch das Schlagen seiner Flügel Veränderungen in Gang setzen, die beispielsweise einen Tornado auslösen. Umgekehrt bedeutet dies, dass jeder Mensch mit seinen Aktivitäten die Welt im Sinne der SDGs beeinflussen kann, und sei sein Beitrag augenscheinlich noch so unbedeutend. In diesem Sinne, ist je-

der von uns gefordert, die Art und Weise zu ändern, wie wir konsumieren, wie wir essen, wie wir uns bewegen und welche Verkehrsmittel wir nutzen.

Welche Alternativen gibt es?

Der faire Handel hat mit seinem Wachstum in den letzten 25 Jahren gezeigt, dass ein anderes Handelssystem möglich ist. Wir brauchen faire Bedingungen für den Handel und wir müssen die Produzenten besser bezahlen. Das aktuelle Handelssystem ist nicht fair. Wir müssen die Regeln so ändern, dass es fair wird und jeder Zugang zu den gleichen Chancen hat. Wenn wir die Ziele der nachhaltigen Entwicklung erreichen wollen, brauchen wir jedoch mehr als nur den fairen Handel. Wir müssen auch auf alle anderen Bereiche der Wirtschaft, der Dienstleistungen oder des Transports Einfluss nehmen.

Wie können wir das erreichen?

Indem wir unsere Konsumgewohnheiten ändern und beispielsweise fair gehandelte Produkte kaufen. Auch ich stelle mir jeden Tag die Frage: Was kann ich tun? Wir haben deshalb die Schmetterlings-Kampagne gestartet, um zu zeigen, was Menschen alles tun können und sei die Veränderung so winzig, wie der Schlag eines Schmetterlings.

Mehr: <https://sdgbutterflyeffect.org/>

**ZIELE FÜR
NACHHALTIGE
ENTWICKLUNG**





FAIR HANDELN IN FAIRTRADE-TOWNS

Mehr als 650 Fairtrade-Towns gibt es in Deutschland. Mit der Auszeichnung als Fairtrade-Town setzen Kommunen die SDGs lokal um, insbesondere Ziel 12 zu nachhaltigem Konsum und nachhaltiger Produktion.

„Global denken, lokal handeln“ – dieser Leitspruch gilt nicht zuletzt für die SDGs. Denn das, was in der Theorie auf UN-Ebene beschlossen wird, setzen viele Städte und Gemeinden vor Ort um. Die Kampagne Fairtrade-Towns leistet dazu einen wichtigen Beitrag und gibt dem Engagement der Kommunen einen Rahmen. Ein Arbeitskreis der Bundesregierung hob in einem Bericht das Engagement in Fairtrade-Towns als zielführende Möglichkeit zur lokalen Mitwirkung und Sensibilisierung hervor – neben öffentlicher Beschaffung und internationalen Städtepartnerschaften.

STRATEGIE

Um ihrer Verantwortung in einer globalisierten Welt gerecht zu werden, hat beispielsweise die Stadt Trier einen Aktionsplan Entwicklungspolitik mit konkreten Zielen und Maßnahmen für eine ökologisch-nachhaltige, faire und international verantwortungsbewusste Stadt erstellt. Bürgerinnen und Bürger sowie Institutionen der Stadt beteiligten sich im

Rahmen eines umfangreichen Prozesses an der Entstehung des Aktionsplans. Angelehnt an die developmentpolitischen Leitlinien des Landes Rheinland-Pfalz wurden vier Themenfelder mit den dazugehörigen Leitzielen und konkreten Maßnahmen formuliert: Trier Fair, Trier International, Trier Engagiert und Trier Umwelt- und Klimafreundlich. Außerdem benennt der Aktionsplan verantwortliche Institutionen und wichtige Projektpartnerinnen und -partner.

KOMMUNIKATION

Ein anderes Beispiel stammt aus der Fairtrade-Town Köln. Dort vernetzt das Bündnis „Kommunale Nachhaltigkeit Köln“ Organisationen, die durch ihre Arbeit zu den SDGs beitragen. Das Bündnis organisiert den SDG-Tag und hat die Kampagne #Kölsche17 ins Leben gerufen – in zahlreichen Cafés, Kneipen und Restaurants liegen 17 Bierdeckel mit den für die Domstadt angepassten nachhaltigen Entwicklungszielen aus. www.koelnglobalnachhaltig.de

EINKAUF

Ein wichtiges Thema für Kommunen ist der Einkauf. Öffentliche Beschaffung ist der direkteste und wirksamste Hebel zur Umsetzung der SDGs auf kommunaler Ebene. Zahlrei-

Mehr als 650 Städte und Kommunen in Deutschland sind als Fairtrade-Town aktiv und veranstalten viele Aktionen zum fairen Handel.

che Fairtrade-Towns integrieren ökosoziale Kriterien in ihre Vergabeprozesse. Im nordrhein-westfälischen Siegen wurden hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Grünflächenabteilung mit Berufsbekleidung aus Fairtrade-Baumwolle ausgestattet. Damit trägt die Stadt unter anderem zur Umsetzung von SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden) und SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) bei. www.fairtrade-towns.de/beschaffung

PARTNERSCHAFTEN

Ein weiteres Beispiel für faires Handeln sind Partnerschaften mit Kommunen aus dem globalen Süden: Die Fairtrade-Town Freiburg versammelte einige ihrer Partnerstädte aus Frankreich, Nicaragua und Israel im Rahmen der „International Sister Cities Conference“, um sich über lokale Aktivitäten zu den SDGs sowie mögliche gemeinsame Projekte auszutauschen. Zum Abschluss der Konferenz wurde die „Sister Cities Declaration“ unterzeichnet, die unter anderem regelt, dass eine Kommission mit gewählten Vertretungen aller beteiligten Städte eingerichtet wird und die Städte in zwei Jahren für eine Folgekonferenz zusammenkommen. www.freiburg.de/pb/1312453.html

Foto: FAIRTRADE / R. BROUCZEK

17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



FAIRE STÄDTEPARTNERSCHAFT

Neumarkt in der Oberpfalz ist die aktuelle Hauptstadt des Fairen Handels. Die Stadt entwickelt viele tolle Projekte. Die neueste Idee ist eine faire Städtepartnerschaft. Wie es dazu kam, erklärt Stadträtin Ruth Dorner.

Frau Dorner – 2009 war Neumarkt in der Oberpfalz die erste Fairtrade-Town in Bayern, 2019 wurde sie sogar zur Hauptstadt des Fairen Handels gekürt. Jetzt steht die erste faire Städtepartnerschaft mit dem südafrikanischen Drakenstein an?

Ausgangspunkt war die Partnerschaft zwischen Bayern und der Westkap-Region. 2013 besuchte uns eine südafrikanische Delegation. Das Interesse von Drakenstein an einer Partnerschaft mit einer bayerischen Stadt stieß dabei auf positives Interesse von Seiten des Oberbürgermeisters Thomas Thumann.

Was hat sich seitdem alles getan?

Im Laufe der letzten sieben Jahren haben die beiden Städte vieles gemeinsam entwickelt: Zum Beispiel einen zweisprachigen Klimaparcours. Außerdem wurde ein Teil des dortigen Flusses Berggrivier renaturiert. Es gibt Delegationsreisen zum Thema Abfallmanagement aber auch eine Schulpartnerschaft.

Und jetzt gibt es sogar eine faire Städtepartnerschaft?

Ja, wir möchten Drakenstein bei der Bewerbung als Fairtrade-Town unterstützen. Zumal einer der dortigen Betriebe, das Weingut Bosman, Fairtrade-zertifizierte Produkte anbietet und vorbildlich in die soziale Infrastruktur investiert. In unserem Eine Welt Laden in Neumarkt haben wir bereits Fairtrade-zertifizierten Partnerschaftswein in das Sortiment aufgenommen. Über die Kommune unterstützen wir auch kleinere Frauenkooperativen mit der Abnahme von Taschen, Schmuck



Grund zum Feiern: Die faire Klimapartnerschaft zwischen Neumarkt in der Oberpfalz und Drakenstein.

Foto: HERBERT MEIER

oder Dekoartikel in kleinen Mengen. Aber wir überlegen bei den Treffen immer wieder gemeinsam, welche weiteren Produkte wir auf den Weg bringen können. Wenn die Bewerbung klappt, wäre Drakenstein die erste Fairtrade-Town in Südafrika und wir hätten die erste faire Städtepartnerschaft der Welt.

3 SCHRITTE FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT IM ALLTAG

AUGEN AUF IM SUPERMARKT

Wer im Alltag mehr auf faire Produkte setzen möchte, sollte im Supermarktregal genau hinsehen und wann immer möglich zu Produkten mit dem Fairtrade-Siegel greifen. Kaffee, Bananen, Schokolade, Tee und sogar Blumen gibt es fair gehandelt. Viele Fairtrade-Lebensmittel tragen zusätzlich ein Bio-Siegel. Eine Übersicht findet sich unter: www.fairtrade-deutschland.de/einkaufen



Foto: © LDPROD / STOCK.ADOBE.COM

TAUSCHEN STATT KAUFEN

Ob mit Siegel oder ohne, im Durchschnitt kaufen wir alle viel zu viel – gerade, wenn es um Kleidung geht: Rund 5 neue Kleidungsstücke landen jeden Monat in unserem Kleiderschrank. Das macht 60 neue Teile pro Jahr. „Weniger ist mehr“ zeugt nicht nur von Stil, sondern auch von Nachhaltigkeit. Um Neukäufe zu vermeiden, hilft beispielsweise ein Gang zum örtlichen Schneider, der das Lieblingsshirt im Handumdrehen flickt. Wer trotzdem neuen Wind im Kleiderschrank braucht, sollte in Secondhandläden und auf Tauschbörsen wie www.kleiderkreis.de stöbern oder einfach selbst aktiv werden und eine Kleidertauschparty im eigenen Wohnzimmer organisieren. Im besten Fall findet man so nicht nur die perfekt sitzende Jeans, sondern auch ein paar Gleichgesinnte.

AKTIV WERDEN FÜR DEN FAIREN HANDEL

Alle die sich über den eigenen Konsum hinaus engagieren möchten, können das im Rahmen von Fairtrade-Kampagnen tun und beispielsweise Fairtrade-Rosen zum Weltfrauentag verteilen oder zu einem fairen Frühstück einladen. Wer in seiner Kirchengemeinde, Stadt oder Schule eine Veranstaltung zum fairen Handel organisieren möchte, kann über TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland) kostenlose Infomaterialien, Flyer und

Ausstellungen bestellen. Außerdem vermittelt der gemeinnützige Verein Experten zum fairen Handel. Geschulte Referenten erklären, wie der faire Handel funktioniert, welche Wirkung Fairtrade für Kleinbauern und Beschäftigte hat und welche Rolle Fairtrade für die Nachhaltigkeitsziele spielt.

Mehr Infos: www.fairtrade-deutschland.de/aktiv-werden



Foto: FAIRPHONE

PER APP SPIELERISCH DIE SDGS ENTDECKEN!

Mit der App „Nachhaltich“ lassen sich spielerisch die SDGs entdecken und verstehen. Der Startbildschirm zeigt eine düstere Zukunft. Die Welt liegt in Trümmern und Feuer und Müll haben die Umwelt zerstört. Auf die Spieler warten unterschiedliche Herausforderungen. Bei deren Bewältigung sind Kreativität und Teamgeist gefragt. Dabei geht es beispielsweise darum, den eigenen Wasserfußabdruck zu berechnen, aber auch um schwierigere Vorhaben, wie in der Kantine oder Mensa für eine Umstellung auf regionale oder fair gehandelte Produkte zu sorgen. Wie in der Realität, verbessert auch hier jede erfolgreich absolvierte Aufgabe das Aussehen der Welt. www.nachhaltich-app.de



Das Fairtrade-Produkt-Siegel steht für fair angebaute und gehandelte Produkte – auch bei Mischprodukten (z. B. Schokolade oder Eiscreme): Dabei müssen

alle Zutaten, für die es Fairtrade-Standards gibt, nach Fairtrade-Standards gehandelt sein. Der Pfeil deutet auf die Rückseite der Verpackung. Dort wird erklärt, dass es sich um ein Produkt mit Mengenausgleich oder um ein Mischprodukt handelt.



COCOA

Das Fairtrade-Rohstoff-Siegel bezieht sich auf einen einzelnen fair angebauten

und gehandelten Rohstoff. Nur diese angegebene Zutat im jeweiligen Produkt ist dann Fairtrade-zertifiziert. In diesem Beispiel Kakao.

Weitere Infos zu den Fairtrade-Siegeln unter: www.fairtrade-deutschland.de/siegel

WOFÜR STEHT FAIRTRADE?

DAS FAIRTRADE-SIEGEL IST DAS BEKANNTESTE NACHHALTIGKEITSSIEGEL. NUR PRODUKTE, DIE DEN ANFORDERUNGEN DER INTERNATIONALEN FAIRTRADE-STANDARDS ENTSPRECHEN, DÜRFEN DAS FAIRTRADE-SIEGEL TRAGEN. FAIRTRADE STEHT FÜR:



EINEN FESTEN MINDESTPREIS, DER DIE KOSTEN EINER NACHHALTIGEN PRODUKTION DECKT



DIE FAIRTRADE-PRÄMIE FÜR GEMEINSCHAFTS-PROJEKTE



DIE FÖRDERUNG VON GESCHLECHTER-GERECHTIGKEIT



DAS VERBOT VON ZWANGSARBEIT UND ILLEGALER KINDERARBEIT



UNABHÄNGIGE KONTROLLEN



EINEN AUFSCHLAG FÜR BIOLOGISCH ANGEBAUTE PRODUKTE



DIE FÖRDERUNG VON UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGEM ANBAU

HERAUSGEBER
TransFair e.V.
Remigiusstraße 21
50937 Köln



TELEFON 0221 94 20 40-0
EMAIL info@fairtrade-deutschland.de
www.fairtrade-deutschland.de
INSTAGRAM.COM/FAIRTRADEDE
FACEBOOK.COM/FAIRTRADE-DEUTSCHLAND

V.I.S.D.P. Claudia Brück
REDAKTION Frank Griesel, Tobias Thiele, Melanie Leucht, Hannah Radke
GESTALTUNG & SATZ Dreimalig, Köln
DRUCK Klimaneutral durch Thiekötter Druck

Gefördert durch



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung